

nun nach den Erfahrungen der Postsparkassenländer ein mittleres Guthaben von Fr. 200.— an, so ergibt sich ein Gesamtguthaben von 40 Millionen Franken, eine Summe, die nunmehr zinstragend angelegt werden könnte, während sie jetzt brach liegt. Die Bedeutung dieses Sparkapitals für die Volkswirtschaft ist in die Augen springend.

Nachdem wir so einesteils festgestellt haben, dass die Postsparkasse der unumgänglichen Forderung nach Vermehrung und Verbesserung der Spargelegenheit in hohem Masse gerecht wird und dass anderseits ihre Einführung keine Konkurrenz, sondern vielmehr eine höchst glückliche Ergänzung zu den bestehenden Privatsparkassen bedeutet, so gelangen wir dazu, die von uns zu Beginn dieses Kapitels gestellte Frage, ob die Schweiz an der Einführung der Postsparkasse ein volkswirtschaftliches Interesse habe, zu bejahen.¹⁾

4. Kapitel.

Kritische Würdigung des Entwurfes zu einem Bundesgesetz betreffend die Errichtung einer Postsparkasse.

„Die Postsparkasse hat nicht für den Staat, sondern durch den Staat für die kleinen Sparer und die kleinen Kreditnehmer zu arbeiten, sonst verfehlt sie ihren Beruf.“

[Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1901.]

1. Wenn wir die Organisation der bestehenden Postsparkassen vom betriebstechnischen Standpunkte aus durchgehen, so lassen sich dieselben in zwei verschiedene Systeme, in das zentralistische und in das dezentralistische einordnen, und zwar ergibt sich bei einer entsprechenden Gruppierung der Postsparkassenländer folgendes Bild:

A) Nach dem zentralistischen System sind organisiert die Postsparkassen folgender Länder: England, Canada, Bahamas Inseln, Sierra Leone, Kapland, Transval, Tasmanien, Belgien, Ungarn, Oesterreich, Holland, Italien, Bulgarien.

B) Nach dem dezentralistischen System: Indien, Viktoria, Neu Süd-Wales, Russland, Schweden, Finnland, Rumänien.

C) Übergang vom zentralistischen zum dezentralistischen System: Frankreich.

Wie bei jeder zentralisierten Organisation, so liegen auch in unserm Falle beim ersten System die Vorzüge vor allem darin, dass die zu leistende Arbeit schneller erledigt werden kann und dass zu deren Bewältigung weit weniger Kräfte erforderlich sind; denn es kann vor allen Dingen das Prinzip der Arbeitsteilung durchgeführt werden. Nicht zu vergessen ist die grosse Übersichtlichkeit des ganzen Betriebes.

¹⁾ Siegwart und Renner kommen nach eingehendem Studium des vorliegenden Problems in ihrem Expertenbericht zu folgendem Schlusse: „Angesichts der unbestreitbaren wirtschaftlichen Vorteile, welche die Postsparkasse auch in der Schweiz, namentlich für die arbeitenden Klassen im Gefolge hätte, kann deren Einführung nur warm begrüsst werden. Die Postsparkasse, von der Gladstone einst sagte, dass sie nach dem Freihandel das grösste Geschenk für das englische Volk gewesen sei, würde sich würdig den übrigen sozialen Fürsorgewerken des Bundes anreihen.“